

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Hannah Hecker

Industrielle Transformation und männliche Lebenswelten

Analyse biografischer Erzählungen
zum industriellen Strukturwandel

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Soziologie | 20

Hannah Hecker

Industrielle Transformation und männliche Lebenswelten

**Analyse biografischer Erzählungen
zum industriellen Strukturwandel**

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Stephan Lessenich

Tectum Verlag



Onlineversion
Inlibra

Hannah Hecker
Industrielle Transformation und männliche Lebenswelten
Analyse biografischer Erzählungen zum industriellen Strukturwandel

Young Academics by Nomos: Soziologie; Bd. 20

1. Auflage 2026

© Die Autorin

ISBN 978-3-68900-677-8
ePDF 978-3-68900-678-5
ISSN 2939-9440

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689006785>

Publiziert von
Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.tectum-verlag.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Vorwort

Die Krise des deutschen Produktionsmodells der Nachkriegszeit ist derzeit in aller Munde. Sehr viel seltener wird allerdings öffentlich thematisiert, dass diese Krise auch eine der mit dem fordistischen Industrialismus verbundenen Lebenswelten ist. Wie tiefgreifend die damit verbundenen biographischen Verunsicherungen sind, zeigt die vorliegende Arbeit. Hannah Hecker geht darin der Frage nach, wie männliche industrielle Facharbeiter im Organisationsbereich der IG Metall die gegenwärtige, krisenhaft zugespitzte Transformation ihrer Arbeitswelt erleben und verarbeiten. Anhand biographischer Erzählungen von Beschäftigten aus zwei Industriebetrieben zeigt sie, wie eng deren Erwerbskarrieren und Familienarrangements, aber auch die Vorstellungen eines gelungenen Lebens mit der Ordnung des industriellen Nachkriegskapitalismus verbunden waren – einer Ordnung, deren institutionelle und kulturelle Implikationen in den aktuellen Transformationsprozessen selbst zum Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzung werden.

Die vorliegende Studie geht über das von einer studentischen Qualifikationsarbeit Erwartbare weit hinaus. Sie zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie die arbeitssoziologische Transformationsforschung mit einer geschlechtersoziologischen Perspektive verbindet, ohne dass beide Stränge einander äußerlich blieben. Geschlecht ist in Hannah Heckers Analyse keine zusätzlich zu berücksichtigende Variable, vielmehr ist industrielle Arbeit immer schon vergeschlechtlicht. Das fordistische Normalarbeitsverhältnis war nie nur bloßes Beschäftigungsmodell, sondern prägte eine geschlechtlich strukturierte gesellschaftliche Ordnung:

von Arbeit und Familie, Betrieb und Lebenslauf, sozialer Sicherheit und männlicher Selbstvergewisserung.

Die Autorin verknüpft gekonnt arbeitssoziologische Einsichten mit feministischen Theorien, unter Anreicherung mit Pierre Bourdieus Überlegungen zur männlichen Herrschaft. Durch diesen theoretischen Zugriff wird sichtbar, dass die arbeitsbezogenen Umwälzungen der vergangenen Jahrzehnte von den männlichen Industriearbeitern vor dem Hintergrund einer spezifischen Geschlechterordnung erfahren werden. Dabei ist auffällig, welche zentrale Rolle der Betrieb als sozialer Zusammenhang in den Erzählungen spielt. Dies zeigt sich etwa daran, dass die in die Krise geratene industrielle Betriebsgemeinschaft als männlicher Sehnsuchtsort gezeichnet wird, zudem an der virtuos nachgezeichneten Flugbahn der Interviewten von der Komplizenhaften zur marginalisierten Männlichkeit im Verhältnis zu den betrieblichen Führungsfiguren.

Die von der Autorin entwickelte Typologie der „erschütterten“ bzw. „individualisierten und modernisierten Normbiographie“ sowie der „individualisierten und politisierten Erwerbsbiographie“ verweist darauf, dass die betrieblichen Transformationsprozesse von den industriellen Facharbeitern keineswegs einheitlich verarbeitet werden. Damit widerspricht die Studie schlichten Erzählungen von „Modernisierungsverlieren“ und widersteht der Versuchung, soziale Erfahrungen von Unsicherheit und Anerkennungsverlust vorschnell politisch zu vereindeutigen. Dies ist besonders bedeutsam vor dem Hintergrund der jüngsten politisch-sozialen Tendenzen und der aktuellen Entwicklungen in der deutschen Automobilindustrie. Zwar lassen sich auf Grundlage der Studie keine repräsentativen Aussagen treffen, zudem werden bestimmte sozialstrukturelle Dimensionen (etwa Migration, regionale Unterschiede oder generationelle Verschiebungen) nur begrenzt ausgeleuchtet. Gleichwohl liefert Hannah Heckers Studie wichtige Anknüpfungspunkte für weitere Erhebungen und Überlegungen. Sie kann damit als ein wertvoller Beitrag nicht nur zur Arbeits- und Geschlechtersoziologie, sondern auch zur soziologischen Zeitdiagnose gelten.

Prof. Dr. Stephan Lessenich

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundbegriffe: Arbeit und Geschlecht	7
2.1. Der doppelt freie Lohnarbeiter nach Marx	7
2.2. Der feministische Blick auf Arbeit im Kapitalismus	9
3. Männlichkeit als gesellschaftliches Strukturprinzip	13
3.1. Die doppelte Dominanz- und Distinktionslogik der Geschlechterverhältnisse	14
3.2. Hegemoniale Männlichkeit als relationales Konzept	16
4. Historische Formationen der Arbeits- und Geschlechterverhältnisse	21
4.1. Das Arbeits- und Geschlechterregime im Fordismus	21
4.1.1. Die fordistische Organisationsweise der (Arbeits-)Gesellschaft	23
4.1.2. Das fordistische Normalarbeitsverhältnis und die hegemoniale Männlichkeit	25

4.2. Die postfordistische Umgestaltung des Arbeits- und Geschlechterregimes	26
4.2.1. Die Krise der fordistischen Arbeitsgesellschaft	29
4.2.2. Der Wandel zum flexiblen Adult-Worker-Modell	31
4.2.3. Die neoliberale hegemoniale Männlichkeit in der Arbeitswelt	32
4.3. Zwischenfazit	35
5. Einstieg ins Forschungsfeld: Der Organisationsbereich der IG Metall	37
5.1. Eine Kurzvorstellung der IG Metall	37
5.2. Die IG Metall – ein „angeschlagener Dinosaurier“ (Spiegel 1973)	38
5.3. #Fairwandel oder Prekarisierung? – die ökonomisch-ökologische Zangenkrise	40
5.4. Zwei Betriebe im Kreuzfeuer der Transformation	42
6. Methodische Überlegungen	45
6.1. Erhebungsmethode: Das narrative biographische Interview nach Schütze	45
6.2. Auswertungsmethoden	47
6.2.1. Die Narrationsanalyse nach Schütze	47
6.2.2. Die tiefenhermeneutische Methode	49
7. Forschung im Feld – Reflexion des Forschungsprozesses	53
7.1. Feldzugang und Sampling im zirkulären Forschungsprozess	53
7.2. Das praktische Forschungsvorgehen – Interviewführung und Dokumentation	58
7.3. Reflexion des Interviewverlaufs	59
7.3.1. Ratifizierung der Erzählaufforderung? – Die Stegreiferzählung	59

7.3.2. Einflüsse durch die Gatekeeper auf die Interviewführung	60
7.3.3. Weitere Herausforderungen bei der Interviewführung	62
7.4. Die Auswertung der Interviews	63
8. Zehn Interviews in drei Idealtypen	65
8.1. Typ 1: Erschütterte Normbiographie	66
8.1.1. Das Normalarbeitsverhältnis in der Erzählstruktur	67
8.1.2. Der Betrieb als soziale Heimat	68
8.1.3. Der Wendepunkt – Die Erschütterung der Normbiographie	69
8.1.4. „Die Chefin“ als Symbol des Niedergangs	73
8.1.5. Die Neuausrichtung des Selbstbildes	75
8.2. Typ 2: Individualisierte und modernisierte Normbiographie	79
8.2.1. Das flexibilisierte, individualisierte Ideal des Normalarbeitsverhältnisses	79
8.2.2. Die privilegierte Position der qualifizierten Facharbeiter	82
8.2.3. Die ökonomisch-ökologische Zangenkrise als Bedrohung	83
8.3. Typ 3: Individualisierte und politisierte Erwerbsbiographie	85
8.3.1. Individualisierte Lebenserzählung	85
8.3.2. Der Wendepunkt: Die Politisierung der Erwerbsarbeit	86
8.3.3. Die IG Metall als politische Gegengemeinschaft	88
9. Der Zusammenhang: Arbeit, Betrieb, Geschlecht	91
9.1. Erleben von Arbeit	92

9.2. Die Betriebsgemeinschaft als männlicher Sehnsuchtsort	96
9.3. Geschlecht als versteckte Strukturkategorie	100
9.3.1. Frauen* im Betrieb	101
9.3.2. Die Betriebsgemeinschaft als ausschließender Männerbund	104
9.3.3. Der Abstieg von der komplizierten zur marginalisierten Männlichkeit	108
10. Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen	111
10.1. Zwischen Solidarität, Konkurrenz und autoritärer Verarbeitung	116
Quellen	121

Der umfangreiche Anhang zu dieser Arbeit steht
zum kostenlosen Download zur Verfügung:
<https://www.nomos-shop.de/de/p/industrielle-transformation-und-maennliche-lebenswelten-gr-978-3-68900-677-8>
(„Zusatzmaterial“)



Tabellenverzeichnis

Tab. 1.: Übersicht der Interviews	57
-----------------------------------	----

